

Wien, am Dienstag, den 19. Juni 1928

Massenbesuch ausländischer Schüler in Wien. In den letzten zwei Wochen ist ein überaus starker Besuch von Schülern und Studenten aus den verschiedenen Bundesländern, insbesondere aber aus dem Auslande, in Wien zu verzeichnen. Viele Lehranstalten in den Bundesländern und im Auslande, hauptsächlich reichsdeutsche Schulen, veranstalten Studienreisen ihrer Schüler nach Wien. So wurden in der Schülerherberge des Wiener Stadtschulrates in der Unteren Augartenstrasse in den letzten Wochen nicht weniger als 1354 Schülergäste verköstigt und bequartiert. Sie kamen aus Deutschland, aus der Tschechoslowakei, aus Jugoslawien, aus Ungarn, aus Niederösterreich, aus Steiermark und aus Salzburg. In dieser Woche allein finden 729 Gäste in der Schülerherberge gastliche Aufnahme. Die Gäste sind Realschüler, Gymnasiasten, Bürgerschüler, Maschinenbauschüler, Hörer von Landwirtschaftsschulen, Lyzeistinnen und auch Lehrlinge.

Frauengewerbeschule der Stadt Wien. Die Frauengewerbeschule der Stadt Wien veranstaltet auch heuer eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten. Die Ausstellung, die in der Frauengewerbeschule, V., Margaretenstrasse 152, untergebracht ist, wird kommenden Freitag eröffnet. Sie ist dann Freitag von 11 bis 20 Uhr und Samstag von 9 bis 20 Uhr allgemein frei zugänglich.

Die Träger der städtischen Kunstpreise. Die Stadt Wien hat so wie in den vorhergehenden Jahren auch heuer für hervorragende Werke der Dichtkunst, der Musik und der bildenden Kunst Kunstpreise von insgesamt neuntausend Schilling gewidmet. Bürgermeister Seitz hat als Preisrichter für Werke der Dichtkunst Hofrat Dr. Ernst Lothar, Staatsbibliothekar Dr. Josef Gregor, Hofrat Dr. Karl Glossy, für Werke der Musik Professor Dr. Anton Webern, Professor Friedrich Wührer, Tonkünstler Dr. Karl Weigl, für Werke der bildenden Kunst Professor Alexander D. Goltz, ak. Maler, Professor Franz Barwig, ak. Bilhauer und Baurat Emil Hoppe, ak. Architekt ernannt. Der mit 1. Mai dieses Jahres angesetzte Termin für die Zuerkennung der Preise musste mit Rücksicht auf die zahlreich eingelangten Bewerbungen, deren genaue Prüfung und Beurteilung längere Zeit in Anspruch nahm, auf Mitte Juni verschoben werden. Bei der Beurteilung der eingereichten Arbeiten liessen sich die Preisrichter im Sinne der von der Stadt Wien gemachten Widmung von dem Grundsätze leiten, dass durch die Zuerkennung der Preise künstlerische Leistungen hervorgehoben und Künstler gefördert werden sollen, die noch nicht die gebührende allgemeine Anerkennung gefunden haben, ihrer Ueberzeugung nach aber eine solche Anerkennung verdienen. Der Stadtsenat hat demnach auf Grund der von den drei Preisgerichten gemachten Vorschlägen folgenden Künstlern Preise zuerkannt: Auf dem Gebiete der Dichtkunst: für Lyrik je einen Preis von fünfhundert Schilling an Augustin Popp (gen. Heinrich Susc-Waldeck) und Theodor Kramer; für das Drama einen Preis von tausend Schilling an Hermann Heinz Ortner; für Epik einen Preis von gleichfalls tausend Schilling an Oskar Maurus Fontana; auf dem Gebiete der Musik je einen Preis von tausend Schilling an Hugo Kauder, Dr. Hans Pless und Friedrich Reidinger; auf dem Gebiete der bildenden Kunst je einen Preis von Tausend Schilling an die akademischen Maler Professor Reinhold Klaus und Oskar Laske und an den akademischen Bilhauer Ferdinand Opitz. Die Ausfolgung der zur Bewerbung um einen der Kunstpreise der Stadt Wien eingereichten Werke erfolgt ausschliesslich vom 20. Juni bis 31. Juli an Wochentagen von 8 Uhr bis 13 Uhr in der Kanzlei der städtischen Sammlungen, I., Neues Rathaus, Stiege 4, 1. Stock. Für Werke, die bis zum 31. Juli 1928 nicht behoben wurden, erlischt die Rückgabepflicht der Gemeinde.